

Libellensammlung nach modernen Gesichtspunkten (Odonata)

Von KURT KORMANN

Libellen zu nadeln und zu spannen, um diese übersichtlich und leicht zugänglich in die Sammlung einverleiben zu können, ist für jeden Odonatologen eine zeitraubende Beschäftigung, die nur als ein notwendiges Übel betrachtet werden kann. Eine Sammlung in Tüten anzulegen wurde bisher in der europäischen Literatur nur sporadisch (SCHIEMENZ in KOCH 1964, ROBERT 1959, CONCI e NIELSEN 1956) und meist nicht als empfehlenswert (ROBERT 1959) beschrieben, während diese Methode seit längerer Zeit in den USA bekannt ist und von führenden Odonatologen (DONELLI, JOHNSON, MONTGOMERY und WESTFALL) eifrig gehandhabt wird. Nach SCHIEMENZ (1964) bewahren auch E. SCHMIDT und LONGFIELD ihre Libellen in Tüten auf.

Die vorliegende Arbeit soll daher dazu dienen, die deutschen Spezialisten und Sammler von Vorurteilen frei zu machen. Für Museen, für den frei arbeitenden Wissenschaftler und auch für den Amateur, für den besonders ästhetische Gesichtspunkte entscheidend sind, dürfte das Aufbewahren in Tüten ein neues richtungweisendes Phänomen bilden, das vom wissenschaftlichen und ökonomischen Standpunkt aus als fortschrittlich betrachtet werden kann. Serien, die besonders für wissenschaftliche Arbeiten wichtig sind, wurden schon immer in Tüten (Dreieckstüten) belassen. Warum sollte nicht alles Material übersichtlich in einer geschlossenen Sammlung eingeordnet sein?

Die nachstehende Form des Eintütens, die ich von amerikanischen Tauschpartnern, CRUDEN, DONELLI, JOHNSON, MARTIN, PAULSON und WHITE kennengelernt habe, soll daher eine Anregung sein, die herkömmlichen Methoden zu korrigieren, oder durch neue zu ersetzen.

Vorarbeiten zum Eintüten

Tiere mit vergänglichen Farben werden zuerst vorbehandelt, wie aus der zahlreichen Literatur zu ersehen ist (JURZITZA 1960, LONFIELD 1960, SCHIEMENZ 1964). In jedem Falle sollte ein Entleeren des Abdomens und anschließendes Entfetten in Aceton vorgenommen werden, damit nicht unliebsame Flecken auf dem eingeschobenen Papier entstehen.

Die Flügel werden zweckmäßig zusammengefaltet, aber so, daß sich jeweils Vorder- und Hinterflügel decken. Libellen mit besonders farbenprächtigen Flügeln, kann man auch ausgebreitet aufbewahren. Die Beine sind so zu legen, daß die männlichen Genitalien nicht verdeckt werden. Das Abdomen biegt man nach unten, um die Zeichnungen auf der Oberseite für Untersuchungen frei zu haben. Nachdem die Tiere vollkommen trocken sind, bringt man diese in die vorbereiteten Cellophantüten.

Für die Größe kann ein DIN-Format gewählt und die Tüten können so in den käuflichen Karteikasten untergebracht werden. Ich selbst benutze ein amerikanisches Format (s. Abb. 1, Tafel II).

Arten der Tüten

1. a) In die Tüten wird ein Blatt aus Bristol-Karton eingeschoben, der sich durch seine glatte Oberfläche und Stabilität auszeichnet. Das Kartonformat muß in der Breite etwas kleiner sein, um Anisopteren ohne Durchbiegen unterbringen zu können und bei Temperatur- und Feuchtigkeitsschwankungen genügend Spielraum zu haben. Die Beschriftung kann mit Schreibmaschine, oder Handdruckkasten in der linken oberen Ecke erfolgen.
- b) Wie 1 a, doch wird die Rückseite des Kartons mit Daten versehen, was besonders bei handschriftlicher Vornahme zu empfehlen ist und so ein ästhetisch einwandfreies Bild abgibt.
2. Die Tüten werden in der Innen- oder Außenseite mit dem Fund- und Bestimmungsetikett versehen. Dadurch wird ein Betrachten von beiden Seiten gestattet. Etiketten, die in das Innere der Tüten kommen, sollen festgeklebt werden, sonst könnten die Tiere durch Verschieben beschädigt werden.

Die erste Art ist besonders zum Aufbewahren in Karteikästen geeignet. Ein Umbiegen wird durch den Karton vermieden. Die zweite Art ist zum Austausch von Untersuchungsmaterial vorteilhaft.

Vorteile einer Sammlung in Tüten

Bei dieser Art der Aufbewahrung ergeben sich gegenüber der konventionellen erhebliche Vorteile (im wesentlichen nach NEEDHAM-WESTFALL 1955).

1. Zeitersparnis. Das Nadeln und Spannen, die langwierigsten und schwierigsten Arbeiten fallen weg. Verschiebungen innerhalb der Sammlung können schnell vorgenommen werden.
2. Raumersparnis. Die Tüten nehmen gegenüber Insektenkasten nur einen Bruchteil des Raumes ein.
3. Kostenersparnis. Tüten und Karteikästen sind im Preis wesentlich geringer als Insektenkästen, Spannbretter, Nadeln und Etiketten.
4. Sicherheit. Bei der Handhabung entsteht nicht so viel Bruch und wenn, werden die Einzelteile durch die Tüte zusammengehalten. Die männlichen Genitalien können ohne Herausnehmen betrachtet werden.
5. Bessere Etiketten. Es bleibt mehr Raum für biologische und sonstige Hinweise und ermöglicht ein besseres Lesen.
6. Einheitlichkeit. Das Aufbewahren größerer Serien in Tüten wird hier in Verbindung mit der Sammlung einheitlich durchgeführt.
7. Versand. Tiere aus der Sammlung können ohne Gefahr zum Austausch oder Studium versandt werden.

Brauchbarkeit bei anderen Insektenordnungen

Es erhebt sich die Frage, bei welchen Insektenordnungen diese Aufbewahrungsart mit Erfolg angewendet werden kann. Am geeignetsten scheint diese für Coleopteren zu sein, sofern es sich nicht um besonders große Stücke handelt (1 a, aufkleben auf Karton). Bei anderen Ordnungen wie Orthopteren, Hemipteren, Dipteren und Hymenopteren wäre noch zu prüfen, ob nicht 2 in Frage kommen könnte. Für Lepidopteren, bei denen die Schuppen leicht abgerieben werden und ein Sammeln vielfach nur wegen der Farbenpracht erfolgt, ist ein solches Aufbewahren nicht zu empfehlen.

Literatur:

- CONCI, C e NIELSEN, C.: Odonata, Calderini-Bologna-IX-(1956).
NEEDHAM, G. WESTFALL, M. J.: A Manual of the Dragonflies of North-
America (Anisoptera) Berkeley and Los Angeles — 1955.
ROBERT, P. A.: Die Libellen (Odonata) Bern 1959.
SCHIEMENZ, H. und KOCH, M.: Präparation von Insekten, Libellen. Radebeul
und Berlin, 1964.

Anschrift des Verfassers: Kurt Kormann, 7519 Jöhlingen, Waldstraße 35.

Tafel II
(KORMANN, Libellensammlung)



Abb. 1 Tüte nach Methode 1. a), Format 125 x 75 mm

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Kormann Kurt

Artikel/Article: [Libellensammlung nach modernen Gesichtspunkten \(Odonata\) 189-191](#)